

**Rede
von**

Christoph Willeke, MdL

zu TOP Nr. 30

Abschließende Beratung

**a) Smart Grid mit Tempo und Akzeptanz: ein
intelligentes Stromnetz für Niedersachsen**

Antrag der Fraktion der CDU - Drs. 19/4570

**b) Volle Energie für Niedersachsen - Smart Grids als
sinnvolle Unterstützung zum Netzausbau fördern**

Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
- Drs. 19/4578

während der Plenarsitzung vom 19.11.2025
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren!

Der Tagesordnungspunkt knüpft eigentlich sehr gut an den letzten Tagesordnungspunkt an. Die Strompreise - das haben wir schon gehört - sind wichtig, damit in diesem Land investiert wird. Konkurrenzfähigkeit ist wichtig, sowohl in der Stahlindustrie als auch in der Chemieindustrie, aber das gilt hin bis zum Bäcker. Auch die Privathaushalte investieren zum Beispiel in ein E-Auto, wenn der gefahrene Kilometer günstig ist, wenn der Strompreis günstig ist. Sie investieren in eine Wärmepumpe, wenn der Betrieb günstig ist, wenn also der Strom günstig ist. Herr Hilbers, Sie haben nach Ideen gefragt. Sie haben uns gefragt, wo unsere Konzepte sind. Und schon der nächste Tagesordnungspunkt beinhaltet genau so ein Konzept - und zwar von Rot-Grün.

An dieser Stelle muss ich auch noch einmal etwas zum Thema Bürokratieabbau sagen. Ich möchte ganz stark betonen: 6,5 Milliarden, also 6.500 Millionen, Euro weniger für Netzentgelte ist eine komplett unbürokratische Sache. Wer glaubt, dass dies so vom Kanzler umgesetzt wurde, dem sage ich: Ich weiß nicht. Auf der SPD-Seite hat das unser Ministerpräsident, unser Elektroingenieur, verhandelt. Er hat das in die Koalitionsverhandlungen mit eingebracht. Der Punkt kommt jetzt: Diese Absenkung bedeutet für die Privathaushalte im Durchschnitt eine Ersparnis von 100 Euro pro Jahr. Das muss man einfach so ganz klar sagen. Das wirkt in jedem Privathaushalt und natürlich auch in unserer Industrie.

Was machen wir jetzt, um die Strompreise weiter zu senken? Wir gehen mit diesem Antrag in Richtung Effizienz. Wir gucken, wie das Energienetz von morgen aussieht. Ja, wir haben einen neuen Energie-markt. Wir haben eine andere Zusammensetzung in unserem Energiemix. Ja, das bedeutet auch mehr Volatilität. Erneuerbare Energien sind nicht immer verfügbar. Aber wir haben auch einen anderen großen Trend. Wir haben nämlich andere Verbraucher. Wir haben E-Autos, und wir haben Wärmepumpen, die einen erheblichen Anteil am Verbrauch ausmachen und ausmachen werden.

Der normale Hausanschluss hat eine Leistungsfähigkeit von ungefähr 20 kW. Die Wallbox fürs E-Auto braucht 11 kW, die Wärmepumpe 8 kW. Beide zusammen kommen also ungefähr auf die Leistung eines Hausanschlusses. Es ist also eine riesige Kraftanstrengung, die Netzinfrastuktur dafür auszubauen. Aber beide sind auch ein Stück weit steuerbar, und das ist die Chance, um nämlich mehr günstigen Erneuerbarenstrom direkt zu verbrauchen und nicht erst einzuspeichern etc.

Smart Grids - das ist also der Ansatz. Wie kann man sich das vorstellen? Das ist im Endeffekt die Verbindung und der Datenaustausch zwischen allen Akteuren des Netzes bis zum Endkunden. Netzbetreiber, Energielieferanten und der Verbraucher - sie alle müssen miteinander kommunizieren können und dann natürlich diese Daten

auch nutzen. Sie werden auch von ganz allein dazu kommen, diese Daten zu nutzen. Warum? Es rechnet sich einfach. Es ist einfach günstiger.

Man kann seit dem 1. Januar 2025, gesetzlich abgesichert, einen flexiblen Stromtarif nutzen, und somit können gerade große Verbraucher massiv einsparen. Technologie setzt sich durch, wenn sie wirtschaftlich ist. Das Smart Grid wird sich auch durchsetzen, weil es einfach wirtschaftlicher ist. Dass sie günstiger werden, ermöglicht es den Menschen dann auch, an diesen Technologien teilzuhaben und sich das Elektroauto leisten zu können.

Dann kommt noch etwas Schönes hinzu: Das senkt nämlich sogar noch die Netzentgelte. Ja, das ist auch eine spannende Sache. Wenn wir Smart Grids implementieren, dann brauchen wir sogar weniger Netzausbau. Weniger Netzausbau heißt weniger Netzkosten, das heißt weniger Netzentgelte, und der Strompreis wird zusätzlich günstiger.

Mit diesem Antrag fassen wir uns auch an die eigene Nase. Wir wollen, dass auch unsere Landesgebäude an diese Technologie angeschlossen werden, dass in unseren Landesgebäuden ab einer relevanten Energiemenge die intelligente Messtechnik und die Smart Meter eingesetzt werden.

Das ist also leider einfach gut. Auch Experten sind sich ziemlich einig, dass das gut ist. Ingenieure sind sich ziemlich einig. Die AfD lehnt diese technische Lösung - das ist wirklich nur eine technische Lösung - einfach ab. Der Strom kommt ja eventuell aus Windkraftanlagen, und die sind bekanntlich Teufelszeug. Sie entscheiden sich gegen einen günstigen Strompreis, weil er aus Anlagen für erneuerbare Energien kommt.

Der CDU fällt es vielleicht noch schwer, zuzustimmen, aber Sie haben sich im Ausschuss immerhin dazu schon enthalten. Inhaltlich fallen mir, ehrlich gesagt, kein Punkt und keine Forderung ein, die Sie nicht mittragen könnten. Ich bin also gespannt. Ich denke, zumindest eine Enthaltung ist machbar an dieser Stelle.

Jetzt noch zu einem Thema, das mir besonders wichtig ist: bidirektionales Laden. Was ist bidirektionales Laden überhaupt? Es bedeutet, das E-Auto nicht nur dann zu laden, wenn der Strom günstig ist, sondern es auch, wenn der Strom teuer ist, zu entladen und mit dieser Einspeisung potenziell Geld zu verdienen. Ein Heimspeicher - um die Dimension einmal klarzustellen - hat in der Regel zwischen 5 und 15 kWh Speicherkapazität. Viele E-Autos haben über 60 kWh - sogar bis zu 100 kWh - Speicherkapazität, also erheblich mehr, teilweise um den Faktor 10 mehr. Wenn wir davon nur die Hälfte nutzen können, um zurück ins Netz einzuspeisen, ist das nicht nur ein wirtschaftlicher Faktor für den E-Autofahrer, der damit ein Rechenmodell

aufmacht, sondern es bedeutet auch, dass ein weiterer Netzausbau nicht benötigt wird, und damit ergibt sich wiederum eine Vergünstigung.

Ich möchte an dieser Stelle auch gezielt VW ansprechen. Ich glaube, dort ist man mit E3/DC schon auf dem richtigen Weg. Ich möchte Sie auch ermutigen, nicht nur Vehicle-to-Home zu ermöglichen, sondern auch Vehicle-to-Grid, also nicht nur das eigene Heim in den Fokus zu rücken, sondern auch - wenn die gesetzlichen Vorgaben vorhanden sind - das Netz stärker mit zu berücksichtigen.

Nächster Stopp: Was ist eigentlich netzdienlich? Der Antrag dazu ist schon im Verfahren. Ich freue mich auf die Beratungen. Flexible Verbraucher kommen.

Ich bin sehr gespannt, wie sich die CDU jetzt verhält, ob sie dieser technischen Lösung also jetzt zustimmen wird oder nicht, ob Sie sich einen Schubs geben können. Ich freue mich, dass wir diesen Antrag so weit gebracht haben, und dann freue ich mich über die Zustimmung hoffentlich aller demokratischen Fraktionen.

Vielen Dank.